

Deutsch lernen und abtanzen

Ein Semester lang sind zwei 20-jährige Ukrainerinnen als Manfred-Lautenschläger-Stipendiatinnen in Heidelberg

Von Holger Buchwald

„Junge Männer? Dafür haben wir keine Zeit“, lachen Julia Voronova und Alexandra Buldakova (beide 20). Seit September sind die beiden Ukrainerinnen in Heidelberg – als Stipendiaten der Manfred-Lautenschläger-Stiftung. Hier, am Neckar, studieren sie Sprachen: Deutsch und Englisch. Sie haben vor, in ihrer Heimat Lehrerinnen zu werden. Doch beide würden am liebsten in Deutschland bleiben.

„Es ist hier so viel leichter Kontakte zu knüpfen als bei uns Zuhause“, erzählt Julia. Schnell haben die beiden in ihrem Rohrbacher Studentenwohnheim und an der Uni Freunde gefunden. Normalerweise studieren Alexandra und Julia an der Taurischen Universität in Heidelberg's Partnerstadt Simferopol auf der ukrainischen Halbinsel Krim. Doch als die beiden von einem ihrer Professoren von dem Lautenschläger-Stipendium (siehe Hintergrund-Katen rechts) erfuhren, zögerten sie nicht lange und bewarben sich.

Bei einem Mittagessen mit Manfred Lautenschläger und den Koordinatorin-

nen des Stipendienprogramms, Magdalena Melter und Julia Mann, berichten die beiden Studentinnen von ihren Erfahrungen. Alexandra kellnert neben ihrem Studium im Mannheimer Rosengarten und schwärmt nun vom „Ball der Sterne“, besonders von den Kleidern der weiblichen Gäste: „Da waren so viele schöne Menschen.“ Julia geht vier mal die Woche in den Uni-Sport und lernt dort Flamenco, Salsa und afrikanische Tänze.

„Das Studium hier macht einfach riesigen Spaß“, sagt Julia. Sie besucht ein Seminar „Deutsch in Liedern und Popmusik“. So etwas gebe es auf der Krim nicht. Der einzige Wermutstropfen sei, dass sie ihre Mutter vermisst. Zum Glück kann sie wenigstens ab und zu über das Internet mit ihr telefonieren und sieht sie auch per Webcam. Alexandra hat es da besser.



Manfred Lautenschläger (2. v. r.) trifft die Stipendiatinnen. F. Kresin

Ihre Eltern, Vadym Buldakov, der sich für den Freundeskreis Heidelberg-Simferopol engagiert, und Irina Buldakova sind derzeit in Heidelberg zu Besuch.

Bei 32 Stunden in der Woche Unterricht, zusätzlichen Hausaufgaben und Nebenjob bleibt nicht viel Zeit, um auszugehen. Julia und Alexandra feiern aber gerne, sei es im Ziegler's, im Brass Monkey in der Haspelgasse oder in der Tangente. Lautenschläger gibt ihnen den Tipp,

doch mal in die Destille zu gehen. Dort habe er 1970 zusammen mit Eicke Marschollek beschlossen, den Finanzdienstleister MLP zu gründen. Die beiden jungen Studentinnen staunen nicht schlecht, als der Millionär ihnen erzählt, wie er 1963 und 1964 beim Umbau der Tangente mitgeholfen habe und dort später als Barkeeper und Türsteher arbeitete.

Nach dem Mittagessen werden Alexandra und Julia noch begeisterter sein von Heidelberg. Und Manfred Lautenschläger hat mal wieder sein Ziel, warum er sich so für die Städtepartnerschaft mit Simferopol engagiert, erreicht. Als kleines Kind habe er in den Endtagen des Zweiten Weltkrieges eine russische Zwangsarbeiterin namens Clara kennengelernt, erzählt er. Sie entsprach so gar nicht dem Bild vom bösen Russen, das die Nazi-Propaganda in die Welt setzte und wurde nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat sogar noch als angebliche Kollaborateurin nach Sibirien deportiert. Lautenschläger will, dass sich junge Menschen aus den beiden Ländern begegnen – damit Vorurteile erst gar nicht entstehen.

HINTERGRUND

> **Manfred-Lautenschläger-Stipendium:** Vor fünf Jahren schlossen die Taurische Universität in Simferopol und die Universität Heidelberg einen Kooperationsvertrag, der 2007 um eine Zusatzvereinbarung ergänzt wurde. Demnach finanziert die Manfred-Lautenschläger-Stiftung jedes Jahr drei ukrainischen Studenten oder Lehrkräften einen Heidelberg-Aufenthalt. Zudem haben Ärzte aus Simferopol die Möglichkeit, an den Heidelberger Universitätskliniken ein Praktikum zu absolvieren. Auch deren Zahl ist theoretisch auf drei begrenzt, da die Mediziner aber meist nur wenige Wochen in der Stadt sind, kommen mehr Ukrainer in diesen Genuss. Der Vertrag zu diesem Stipendienprogramm ist zunächst auf fünf Jahre angelegt.

> **Manfred Lautenschläger** wurde am 15. Dezember 1938 in Karlsruhe geboren. Er studierte Jura an den Unis Heidelberg, Freiburg und Hamburg. 1968 legte er sein zweites Staatsexamen ab. 1971 gründete er die „Marschollek, Lautenschläger und Partner KG“, die heutige MLP. Lautenschläger ist heute Mitglied des Universitätsrates der Ruperto Carola, Ehrensensator und Ehrendoktor der Theologischen Fakultät. hob/lex